

## I. Einleitung

Zahlreiche Gesteine wurden und werden seit Jahrtausenden in Thüringen in großem Umfang zur Natursteingewinnung genutzt. Das gilt neben der Verwendung von Sanden und Kiesen für Mörtel, Putze und Betone vor allem für die Nutzung geeigneter Festgesteine als Bau und Werkstein.

Natursteine hatten als Baustoff in früheren Jahrhunderten wegen ihrer guten Festigkeitseigenschaften, der Verwitterungsbeständigkeit, ihrer Verfügbarkeit und nicht zu letzt auch wegen ihrer dekorativen Wirkung eine überaus große Bedeutung. Bedingen durch ihr Aussehen und die Art der Verarbeitung entsteht das Erscheinungsbild der Bauwerke, dieses prägt Straßen und Plätze, ja sogar Städte und Regionen. Das in den einzelnen Regionen Thüringens eingesetzte Natursteinspektrum zeigt dabei eine deutliche Abhängigkeit von den geologischen Verhältnissen des Umfeldes. So dominieren im Schiefergebirge die Dachschiefer, Schiefer und Grauwacken sowie Saalburger Marmore einschließlich Knotenkalk und Ockerkalk<sup>1</sup>. Die Marmore bei Saalburg zählen zu den bedeutendsten Natursteinen Deutschlands<sup>2</sup>.

Der untersuchte Döschnitzer Marmor zählt zu der Gesteinsart Ockerkalk.

---

<sup>1</sup> Katschmann, L.: *Natursteinkataster Thüringen*, IFS Mainz 2006, Seite 5.

<sup>2</sup> Koegler, R.: *Der Steinmetz und Steinbildhauer*, Callwey Verlag, München 1996, Seite 43.